

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. Kraichgau und Bruhrain. 1943-1943 1943**

22 (22.1.1943)

Verlag: Führer-Verlag GmbH, Karlsruhe. 27 bis 293 und 292 bis 293 Postfach...

Der Führer DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf.

Karlsruhe, Freitag, den 22. Januar 1943

17. Jahrgang / Folge 22

Wie sieht es in Sowjetrußland aus?

20 Jahre lang bereiteten sich die Bolschewisten auf Kosten der gequälten Bevölkerung auf den Krieg gegen Europa vor

rd. Berlin, 21. Jan. In der Londoner „Daily Mail“ macht der bekannte U.S.A.-Journalist G. Raber in einem Artikel unter der Überschrift: „Wie sieht es in Sowjetrußland aus?“ die folgenden aufschreckenden Feststellungen: „Man hat ständig das Gefühl, verfolgt zu werden.“

Ein Vorkurs antwortete auf die Frage, warum die Arbeiter in der Sowjetunion so schlecht bezahlt und so schlecht ernährt werden und ob das nicht die „versteckte Ausbeutung“ des arbeitsfähigen Sowjetmenschen ist...

ischen willenlose Objekte einer fanatischen Ausbeutungsmethode machte, hat verhindert, daß in diesen 20 Jahren das erhoffte Ziel erreicht werden konnte. Wie nicht anders zu erwarten,

Massierte Angriffe im Raum von Stalingrad abgeschlagen

In zehn Tagen verloren die Sowjets über 800 Panzer — Steigende Gefangenens- und Beutezahlen in Tunesien — Grobgeleitzug vor Algier erfolgreich angegriffen. — Zwei Transportschiffe versenkt, neun Frachter schwer beschädigt

\* Aus dem Führerhauptquartier, 21. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht ist bekannt: Im Süden der Dniestr lebten die Sowjets ihre bestmögliche Existenz fort. Sie wurden überall mit hohen Verlusten zurückgeworfen. Sie verloren am 19. und 20. Januar 52 Panzerkampfwagen, von denen allein eine Panzerdivision in erfolgreichem Gegenstoß abwich. Starke Verbände der deutschen Luftwaffe und rumänische Kampfflugzeuge wirkten in lauten den Einheiten Truppenansammlungen der Sowjets und besetzten den feindlichen Kampfbereich.

unterbrachen Desorganisation, Menschenfleischerei und Hungersnöte immer wieder die gewöhnliche Entwicklung. Andernfalls wäre es selbst der deutschen Wehrmacht schwer gefallen, einem so rücksichtslos aufgebauten Nahrungsgiganten Widerstand zu leisten und ihn zu besiegen. Diese Tatsache muß man sich vor Augen halten, wenn man heute die Nachrichten von den schweren Abwehrkämpfen unserer Soldaten an der Dniestr betrachtet.

Inzwischen hat sich wie der amerikanische Journalist es in seinem Bericht aus der Sowjet-Union andeutet, das Leid der Sowjetbevölkerung noch verstärkt.

Seit Beginn des Krieges pumpen die bolschewistischen Machthaber aus den von ihnen unterjochten Völkern das Letzte und das Allerletzte an Arbeitsleistung heraus und nutzen ihnen unvorstellbare Entbehrungen und Strapazen zu. Gewiß sind die Sowjetvölker an derartigen Unternehmungen gewöhnt. Aber einmal muß auch hier eine Grenze erreicht werden, wo das menschliche Dasein unter dem Druck der bolschewistischen Unterjochung zu versinken beginnt.

An der Zeit vom 11. bis 20. Januar wurden an der Dniestr 804 Sowjet-Panzer durch Verbände des Heeres zerstört, erbeutet oder bewegungsunfähig gemacht.

Die deutsch-italienische Panzerarmee schlug gestern sämtliche von der 8. britischen Armee mit massierten Infanterie- und Panzertruppen angelegten Angriffe ab. Deutsche Sturzkampfflugzeuge griffen in die Kämpfe mit vernichtender Wirkung ein. Drei britische Jagdflugzeuge wurden abgeschossen.

In Tunesien wurden die in den letzten zwei Tagen gewonnenen neuen Stellungen gegen starke feindliche Gegenangriffe gehalten, an einzelnen Stellen wurden sie gelände- und räumlich ausweitungsfähig erweitert. Die Gefangenens- und Beutezahlen erhöhen sich laufend. Die Luftwaffe unterstützte die Kampfhandlungen unserer Erdtruppe und griff in mehreren Stellen ein vor beladenen Großgeleitzug im Seegebiet von Algier an. Bisher wurden zwei Transportschiffe mit zusammen 18.000 BRT, versenkt und neun Frachter schwer beschädigt, drei davon

geriet in Brand. Restlich Algier versenkte ein deutsches U-Boot-Boot anheuern einen Dampfer von 6000 BRT, und torpedierte einen weiteren, dessen Unterwasserboot beobachtet werden konnte.

Ein Verband deutscher Kampfflugzeuge griff gestern mittag überlagend Panzer in der Kesselfang an und warf Bomben schwerer Kalibers in das Stadt- und Hofengebiet. Die begleitenden drei Jagdflugzeuge und außerdem zehn Sperrballone ab. Zur gleichen Zeit bombardierten andere Flugzeuge mehrere Orte im Süden der Insel. In der Nacht besaßen Kampfflugzeuge südostafrikanisches Gebiet.

Stalinißche Flugzeuge versenkten mehrere feindliche Handelschiffe \* Rom, 21. Jan. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut: In Tripolitania senkten die Aufklärungsgruppen der Luftwaffe die geplanten Bewegungen fort. Im Kampfabschnitt von Tunis wurden die erreichten Stellungen gefestigt. In den Kämpfen der letzten drei Tage machten wir insgesamt 1500 Gefangene und erbeuteten viel Kriegsmaterial — darunter

20 Panzer und einige Tausend Maschinen- und Transportwagen.

Italienische Langstreckenflugzeuge griffen den Hafen von Oran an. Ein Schiff wurde brennend zurückgelassen, ein anderes schwer beschädigt. Bombenformationen griffen den Hafen von Algier an und trafen zwei Dampfer, von denen einer sank. Abteilungen der deutschen Luftwaffe griffen gestern auf der Höhe von Algier einen feindlichen Geleitzug an, versenkten ein Schiff von 8000 BRT, und trafen weitere acht Schiffe mit insgesamt 49.000 BRT. Anschließend griffen unsere Torpedoflugzeuge unter dem Kommando von Flugkapitän Giulio Ricciarini denselben Geleitzug an, versenkten einen 10.000 BRT großen Dampfer durch Torpedotreffer und beschädigten einen anderen Dampfer gleicher Tonnage schwer.

Während der Nacht griffen Torpedoflugzeugabteilungen im westlichen Mittelmeer wiederholt zahlreiche feindliche Handelschiffe an, die in stark gesicherten Geleitzügen fuhren. Hauptmann Franco Mellet, Oberleutnant Alessandro Setti und Oberleutnant Francesco Costa versenkten je einen Dampfer von über 7000 BRT, zusammen 21.000 BRT. Ein vierter Dampfer wurde von Leutnant Carlo Biffari schwer beschädigt.

Londoner Luftabwehr wurde überrumpelt

Der Tagesluftangriff auf die britische Hauptstadt / In niedriger Höhe über die Dächer

O.Sch. Bern, 21. Jan. Nachdem London drei Luftangriffe im Laufe des Mittwochs erlebt, erlitten auch in der Nacht zum Donnerstag noch zweimal die Alarmstreifen. Die bisher vorliegenden Berichte jedoch beziehen sich hauptsächlich auf den ersten Angriff. Die neutralen Berichterstatter bezeichnen die Angriffe als die schwersten seit einjährig Jahren. Aus den ersten ausführlichen Berichten geht hervor, daß besonders der erste deutsche Tagesluftangriff vom Mittwoch die Bevölkerung Londons mit seiner Wucht völlig überrumpelt hat. Als die Alarmstreifen heulten, seien auch schon in den verschiedensten Stadtteilen die Bomben explodiert. In den ersten

stündlichen Darstellungen selbst wird zwischen den Zeiten mehr oder weniger zugegeben, daß die Luftabwehrorganisationen der britischen Hauptstadt weitgehend überrumpelt wurden. Der deutsche Tagesangriff sei, so bemerkt eine amerikanische Agentur, der größte gegen London seit den deutschen Tagesluftangriffen nach dem Fall Frankreichs gewesen. Eine Wolfendeckel habe es den deutschen Maschinen erlaubt, nicht über die Dächer der Stadt hinwegzufliegen. Unter den Beobachtern seien seien zahlreiche Berichte darüber, daß durch abgeschossene brennende Ballons der Ballonstreifen nicht nur Sachschaden anrichtet, sondern auch zahlreiche Personen verletzt worden seien.

Die deutschen U-Boote machen schwere Sorgen

Kriegsschiffe zum Geleitzug „dringend benötigt“

O.Sch. Bern, 21. Jan. Der Marinemitarbeiter der schweizerischen Zeitung „Dagens Nyheter“ beschäftigt sich in einem Aufsatz mit dem U-Boot-Krieg und weist darauf hin, daß die deutschen U-Boote in den letzten sechs Monaten beachtliche Erfolge erzielt hätten und alles auf eine weitere Verschärfung des U-Boot-Krieges hindeute. Aus den deutschen Erfolgen greift er besonders die Vernichtung der alliierten Tankerflotte bei den Azoren am 12. Januar heraus, die sich für die Nordamerikaner in Nordafrika sehr unangenehm auswirken werde. Während jeder über den Atlantik zu befördernde Soldat und Panzer mehr Tonnage und verfrachteten Geleitzug erfordert, würden die deutschen U-Boote, deren Zahl der schwedische Seehydrograph auf über 500 schätzt, ständig vergrößert.

Die verantwortlichen Männer auf der Feindseite beschäftigen sich mit wachsender Besorgnis mit dieser Gefahr, die sie gar nicht mehr abzuwehren versuchen. Admiral Noble, der Chef der britischen Marinelegation in Washington, sagte nichts Neues, wenn er die U-Boot-Gefahr als „sehr ernst“ bezeichnete. Er verlangte mehr Schutz für den Geleitzug. Die Kriegsschiffe, die man sehr dringend benötigte, müßten sofort nach ihrer Fertigstellung in Dienst gestellt werden.

Aber nicht nur die Versenkungen machen Sorgen, sondern auch die Beschädigungen der Schiffe. Die englischen Werften seien derart mit Reparaturarbeiten überlastet, daß nur Schiffe, die unmittelbar die Sicherheit des Schiffes gefährdeten, behoben werden könnten. Das bedeute aber eine große Gefährdung, denn je länger die übrigen Reparaturarbeiten hinausgeschoben würden, desto mehr Arbeit sei später für ihre Instandsetzung notwendig.

Der Führer empfing Botschafter Dshima

\* Aus dem Führerhauptquartier, 21. Jan. Aus Anlaß der Unterzeichnung des deutsch-japanischen Wirtschaftsvertrages empfing der Führer in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den kaiserlich-japanischen Botschafter in Berlin, Dshima, und hatte mit ihm eine längere herzliche Aussprache.

Kraichgau und Bruhrain

Ergebnisse: „Der Führer“ erwidert wachsende Anteilnahme an der Kraichgau- und Bruhrain-Region. Die Kraichgau- und Bruhrain-Region ist ein Gebiet von großer Schönheit und historischer Bedeutung. Die Kraichgau- und Bruhrain-Region ist ein Gebiet von großer Schönheit und historischer Bedeutung.

Begegnung mit Peyrouton

Von Josef Berdolt, Vichy

Zur Unterhaltung des von englischer Seite scharf angegriffenen Vichy-Sklaven Strauß hat Roosevelt jetzt einen Mann nach Algerien geschickt, der das Bild der amerikanischen Unternehmung (amerikanisch-englisch) unternehmen Roosevelt (genannt) abdrückt und zugleich die Lage in den amerikanischen besetzten Gebieten kennzeichnet. Denn der „neue“ Mann, Peyrouton, ist kein Unbekannter. Sein Charakterbild ist durch seine Vergangenheit klar genug gemordet.

Peyrouton war lange Zeit Verwaltungsbeamter im französischen Kolonialreich. In Tunesien und Marokko, wo er bis 1936 als Generalresident regierte, achtete nicht die Kunde von ihm um als Erziehung eines Mannes, der die berechtigten Forderungen der Antike oder des dunkelsten Mittelalters anscheinend wieder ermeden wollte. Peyrouton herrschte, so wurde mir in Marokko erzählt, aber nicht, so wurde mir in Marokko erzählt, über die Menschen, sondern über die Menschen, die er nicht liebte. Peyrouton liebte lange Gefährten nicht. Ungern nur zeigte sich Peyrouton der Öffentlichkeit, ungern hielt er eine Rede, immer lieb er durch seine Schergen einen breiten Abstand zwischen sich und seinen „Untertanen“ herstellen. Immer sah er hinter breiten in seinen Gemächern, schwer bewacht durch verschleierte Bediensteten, auf denen seine Herrschaft wie ein Alibi stand.

Was aber hat Peyrouton in der kolonialen Verwaltung geleistet? Er kam wohl nie dazu, systematische Kolonisationsarbeit durchzuführen. Er stand im Bann einer fähigen persönlichen Furcht, die Eingeborenen könnten sich gegen ihn erheben, ein Sturm könne unerwartet losbrechen und ihn vernichten. Er übte seine Macht maßlos aus, aber nicht, weil er eine Kraftmauer, ein Lagerhaus, ein „Kraichgau“, ist, sondern nur, weil er unter dem Druck einer unbändigen persönlichen Angst lebt. Ein geborener Feigling, der durch Grausamkeiten dauernd müde muß, um seine Freiheit zu bebauen. So wurde mir der neue Mann Roosevelt im vorigen Sommer noch — also 6 Jahre nach seinem Weggang — in Marokko immer wieder geschildert. Der Ruf, der Peyrouton anhaftet, war es wohl auch, der nach dem Zusammenbruch von 1940 in Vichy dazu führte, daß er Innenminister und damit Polizeiminister wurde. Das Ghyno in Frankreich war damals unbefriedigend und unübersehbar. Die Regierung im kleinen Vichy, fern den breiten Volksmassen der Städte, brauchte einen Mann, der vom abgelesenen Hotelzimmer aus Ordnung schaffen sollte. Es war die Zeit, da im Regierungshotel die heimlichen Interessenten noch ein- und ausgingen und groß angelegte Intrigen das eigentliche Regierungsgeschäft überlagerten.

Ende November 1940, als die alte „Kriegspartei“ sich wieder zusammenfand, um Vichy, den Repräsentanten der Verfassungskonstitution mit Deutschland, irgendeine zu befehligen, lernte ich Peyrouton kennen. Er empfing mich in seinem Wohnzimmer im vierten Stock mit beinahe unterwürfiger Freundlichkeit, obwohl er wußte, daß ich einige peinliche Fragen stellen wollte. Die „G.P.“ (Garde de Protection) war damals heimlich gegründet worden, eine Schar rauer Gesellen, ehemalige Gaspardiers, rechtsradikale Terroristen, arbeitslos oder rechtslose Leute, die zu allem zu gebrauchen waren. Die erzählten überal, Kanal sei von Deutschland „gekauft“, keine Politik der Zusammenarbeit sei „verboten“, fürchte man nicht, werde „umgeleitet“ werden. Fürchte man nicht, werde „umgeleitet“ werden. Fürchte man nicht, werde „umgeleitet“ werden. Fürchte man nicht, werde „umgeleitet“ werden.

„Wie aber können Sie als Polizeiminister eine zweite und dazu geheime Polizei, die Ihnen, wie Sie sagen, nicht untersteht, dulden?“ fragte ich. Peyrouton lächelte über mich. „Sehen Sie mich an, ich arbeite hier still nach und emigra. Ich gebe ja, wie Sie wissen, in diesem bejammernswerten Frankreich, es will leben. Sie, dieses hartgeprüfte Volk, es will leben. Sie, dieses hartgeprüfte Volk, es will leben. Sie, dieses hartgeprüfte Volk, es will leben.“

bert, Baudouin und Darlan den Marshall Petain, anhalt — wie geplant — nach Paris zu fahren, Canal abzuleben. Canal habe, so legen sie, in Paris eine Vernehmung gegen Petain vorbereitet, um den Staatschef zu verhaften und zu internieren. Petrouton, der Polizeiminister, mußte solche Dinge ja schließlich wissen.

Abends im Ministerrat wurde Canal zum Rücktritt gezwungen. Während er sich in sein Hotelzimmer begab, blieben die vier Minister noch einen Augenblick zusammen. Petrouton fragte, was Canal zu verhaften, um ihn vor der Volksfront zu schützen (wie der Beschluß später begründet wurde). Er jedoch der Beschluß vollzogen werden konnte, drang die „G.P.“ ins Hotel, besaß den Befehl von Petrouton zu haben, und wollte Canal verhaften. Wie später festgestellt wurde, hatte die „G.P.“ die Absicht, Canal „auf der Flucht“ zu erorden. Canal aber durchschaute den Plan und verlangte von Petain, durch die legale Polizei abgeführt zu werden. Nur durch das Eingreifen Petains mißlang der Mordplan.

Petrouton war verzweifelt. Er ätzte vor Angst und Verleugung noch das Zimmer. Canal war bereit, aber er lebte, und die „G.P.“ war durch Dekret aufgelöst worden. Zehn Tage nach dem Konflikt ließ sich Petrouton spät abends rufen. Er empfing mich in Vujama mit zerschundenen Haaren und einer krankhaften Lebenswüchsigkeit, die geradezu hündisch wirkte. Was wollte er? Mir, einem ausländischen Journalisten, seine Unschuld beteuern wie vorher und nachher noch vielen anderen? Wie konnte nur die „G.P.“ stänke sich zur Stelle sein, um Canal und seine Freunde festzunehmen? Niemand mußte doch, was die Minister beschloßen hatten, frange ich. Petrouton nannte mich ein Herr durch das Zimmer und fußte mit den Armen. „Ach, ein unglücklicher Zufall!“ — rief er. „Ein Zufall!“ Möglich, hielt er inne, beruhigte sich, trat dicht zu mir, blickte mich an, geipelt trergeria: „Ach, will Ihnen die Wahrheit sagen.“ Er dachte nach, als hätte er einen Ruck, aber nahm er doch einen Kognak, hier eine Zigarre, sehen Sie sich. Also hören Sie: Kanohl, die „G.P.“ hatte Befehl, Bäre sie sonst ins Hotel bekommen? Ja, sie hatte Befehl. Aber nicht ich habe ihn gegeben. Baudouin war es. Sie wissen, wie abgelaßt Baudouin ist. Er hat den Befehl gegeben, nicht ich. Petrouton sah mich gespannt an, bittend fast, als erwartete er nun ein mildes Urteil.

„Aber wer ist denn Polizeiminister. Sie oder er?“ — wandte ich ein. „Und warum kam die reguläre Polizei erst dann, als der Marshall Petain geflohen war?“ Petrouton lachte sich ab. „Nun, ich weiß, alle verstanden mich, alle wollen meinen Worten, an dem ich doch nicht festhalte, weil mein patriotisches Herz mich zwingt. Ich bin ein Vorkämpfer werden und das Doppelte verdienen, aber ich will diesen armen Land helfen. Glauben Sie mir doch.“

Selten wird wohl ein Minister sich so erniedrigen. Petrouton aber tat es damals vor jedem, von dem er annahm, er könne die öffentliche Meinung beeinflussen. „Kour fort“ (falsche Stärke) nennt der Volksmund solche Naturen. Canal lebte, der Plan war gescheitert, nun beteuerte Petrouton wimmernd seine Unschuld, die niemand glauben konnte, weil sie durch die Tatsachen widerlegt war. Er ätzte, bis er fränkisch verfallen konnte. Es gelang ihm bald. Als einige Wochen später sein Komplize Darlan den Vollen Kanals erhielt, wurde Petrouton zum Vollstatter in Buenos Aires ernannt. Aber kaum hatte Canal im Frühjahr 1942 wieder das erste Gespräch mit Petain, da befam es Petrouton selbst in fernem Südamerika wieder mit der Angst, noch ein Kanal die Regierung übernommen hätte, was Petrouton befürchtete und an Roosevelt übergeben. Nun soll dieser vermeintlich „harte“ Mann, dieser feste Torran, auf die Eingeborenen von Nordafrika losgelassen werden und das „Unternehmen Roosevelt“ krönen.

### Vom Dreierpakt geleitete Weltwirtschaftsordnung

O Rom, 21. Jan. Die Erweiterung und Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen Berlin, Rom und Tokio durch den Abschluß der neuen großen wirtschaftlichen Rahmenverträge wurde von der italienischen Öffentlichkeit lebhaft begrüßt, weil damit, wie die römische Presse ausführt, der Beginn einer von den Dreierpaktsmächten geleiteten Weltwirtschaftsordnung angekündigt wird. Europa und Asien, schreibt „Popolo di Roma“, werden die Kerngebiete eines großen, nach neuen und gerechten Grundrissen aufgebauten Wirtschaftssystems werden, dessen Vorteile schon sehr bald, noch während dieses Krieges, in Erscheinung treten werden. Der strategischen Einheit der Kriegführung und der politischen Zusammenarbeit wird die wirtschaftliche Zusammenarbeit folgen. Deren technische Verwirklichung keineswegs so schwierig sei, wie es sich die Angelfassen gern vorstellen möchten.

„Messaggero“ schreibt: „Die Solidarität der drei Großmächte, die berufen sind, eine neue auf Gerechtigkeit beruhende Ordnung zu verwirklichen, die die anglo-amerikanische Hegemonie ausschaltet und ausschaltet wird, gestützt sich mit jedem Tag enger und wirkungsvoller. Die Wirtschaftsabkommen werden eine gemaltige Wirkung auf den Verkauf des Krieges und auf jene internationale Arbeit haben, die das wichtigste Ereignis des Jahres sein wird. Die auf der Gerechtigkeit und Anerkennung der Leistungsfähigkeit der jungen Völker in ihrem jeweiligen Wirtschaftsraum beruhende Neuordnung wird durch die internationale Zusammenarbeit jene Einheit der Welt verwirklichen, die bisher durch die anglo-amerikanische Hegemonie unmöglich gemacht wurde. Diese Einheit der Welt wird die große Erörterung des 20. Jahrhunderts sein.“

„Popolo d'Italia“ spricht von einem Solidaritätspakt zwischen Deutschland, Italien und Japan für Gegenwart und Zukunft. Mit dem Sieg wird die Wirtschaft der Dreierpaktsmächte durch die Neuverteilung eines harten Marktes erhalten. Was von ihm so großem Wert sein wird, je mehr die Großräume zuzuführende Hilfsquellen sowie Möglichkeiten zu höherem gegenseitigen Warenverkehr mit einem größeren Handelsvolumen und einer größeren Sicherheit für die Lieferung werden bieten können.

Ganda erklärt in „Giornale d'Italia“, mit dem Wirtschaftsabkommen zwischen Italien und Japan bzw. Deutschland und Japan hat der Dreierpakt nun den Ausdruck seiner höchstmöglichen Entwicklung gefunden.

## Benech bestahl seinen „Geheimfonds“

Prager Korruptionsstandale entdeckt — Bestechung der Hesperie — Der „Prinz von Libanon“

Prag, 21. Jan. Das korrupte System der einseitigen tschechischen Wirtschaft ist in der letzten Zeit schon mehrfach durch interessante Enthüllungen bloßgestellt worden. Es sei hier nur an den Journalistenkongreß in Benech erinnert, auf dem der Minister Moravec dokumentarisch belegte, in welcher Weise der englische Kriegsminister, William Strickland von tschechischen Stellen jahrelang bestochen worden war.

Ueber die Verwendung von Geheimfondsgeldern aus dem Geheimfonds des tschechischen Außenministeriums unter Benech gibt jetzt ein lebendes erzählendes Buch von Dr. Urdan zusätzliche Geheimnisse bekannt. Das Buch stützt sich auf Geheimnisse, die beim Einmarsch der deutschen Truppen gefunden wurden. Der damalige Außenminister und spätere Ministerpräsident der tschechischen Republik, Benech, verfügte uneingeschränkt über die Mittel dieses Geheimfondsfonds, die er in Paris, London, Genf, Belgrad und Wien reichlich stützte. Besonders in Wien waren die Aufwendungen für die jüdischen Journalisten des tschechischen Verlags „Pravda“ sehr hoch, da Benech durch entsprechende Mitteilungen von hier aus den Eindruck des Anschlusses zu erleichtern hoffte. Die Höhe der Summen, die an die in diesem Verlag tätigen Journalisten gezahlt wurden, belaufen sich auf 40 Millionen Tschechenkronen.

Die tschechischen Legationen in Wien, Paris und London hatten sich die Beeinflussung der öffentlichen Meinung zur Aufgabe gemacht. Leute wie Wilhelm Strickland, Jules Sauerwein, Pierre Vernus und de Jouvenel waren regelmäßige Empfänger von Geldern aus dem Geheimfondsfonds des Prager Außenministeriums. Es genügt, den „Prinzen von Libanon“, wie Benech mit seinem Pseudonym hieß, in ein günstiges Licht zu stellen, um sich ein dauerndes Gehalt aus diesem Fonds zu sichern.

Den tschechischen Gesandten in Paris, Oufko, und in London, Jan Masaryk, standen jährlich zwei Millionen Kronen zur Verfügung, mit denen sich das tschechische Außenministerium das Wohlwollen tschechischer Journalisten und ihrer Blätter zu sichern und eine wahrheitsgemäße Nachrichtengabe, die für die Tschechei ungünstig hätte ausfallen müssen, zu verhindern verstand. So besaß der Pariser „Temps“ jährlich 100 000 Francs, später sogar 200 000, der „Petit Parisien“ 50 000 bis 75 000 Francs, das „Journal des Debats“ 50 000 bis 100 000 Francs, die „Agence Radio“ 300 000 Francs und die „Agence Paris“ 200 000 Francs. In London waren die Redaktionen des „Daily Telegraph“, der „Evening News“ und anderer Blätter mit Hundstücken ähnlichen Summen dotiert.

Dieser Geheimfondsfonds wurde von dem Leiter der Sektion III des Prager Außenministeriums, Majek, verwaltet, der für seinen Chef Benech stets eine offene Hand hatte, so auch im Falle des Landesverrats und Feindagenten Professor Friedrich Wilhelm Focret, der während der Rheinlandbesetzung in Wiesbaden unter dem Schutz tschechischer Legation die Zeitschrift „Die Transalpen“ herausgab, die der Entente immer wieder Scherz für Grenznachrichten und Scherzargumente gegen Deutschland lieferte. Dieser Focret bezog von Prag eine jährliche Rente von 50 000 Francs. Natürlich wurde auch die jüdische Emigration, die sich nach der Währungsreform durch den Nationalismus nach Prag Hals über Kopf in Sicherheit gebracht hatte und von hier aus eine wilde Debe gegen das Reich entfesselte, sehr fröhlich bedacht. Besonders beachtend für die Perfidie, mit der man die Wirtschaftspolitik trieb, ist der Fall des tschechischen Emigranten Fribischewitsch, der nach der Errichtung der Militärverwaltung unter König Alexander im Jahre 1939 verhaftet und später unter Verhaftung gelassen wurde. Trotz der freundschaftlichen Bande zwischen Prag und Belgrad wurde dieser Fribischewitsch, ein verschworener Gegner Alexanders und seines Regimes, in Prag mit offenen Armen aufgenommen und mit einem Monatsbetrag von 5000 Francs bedacht, den er auch dann noch erhielt, als er von Karlsbad nach Paris überfloh. Mit Hilfe dieser Bezüge konnte Fribischewitsch in Paris ein Bud gegen die Regierung Alexanders herausgeben, eine Zeitschrift, die mit Prag freundschaftliche Beziehungen unterhielt.

Am charakteristischsten aber für Benech ist die Tatsache, daß er sich auch verhalten hat dem Geheimfondsfonds herabgerie.

Vom 9. Januar 1934 bis 18. November 1935 hat er, wie aus Dokumenten hervorgeht, nicht weniger als 9 Millionen Kronen

bezogen. Der Verwendungszweck dieser Gelder ist zum Unterschied von den übrigen Fällen mit keiner Silbe angedeutet. Der Verfasser des Buches, dem wir diese Angaben verdanken, geht daher nicht fehl, wenn er über Benech und seine Helfershelfer u. a. schreibt: „Sie alle waren die größten Ausbeuter der Demokratie, die es glänzend verkanden, aus dem künftlich gesicherten Konflikt zwischen Deutschland und der Tschechei für sich Kapital zu schlagen.“

### Graubuch über den Kampf gegen das Banditenunwesen in Kroatien

\* Zagreb, 21. Jan. In Gegenwart des kroatischen Außenministers ist den tschechischen Korrespondenten das vom Außenministerium veröffentlichte Graubuch übergeben worden, das eine Dokumentation des Bandenunwesens auf kroatischem Boden darstellt.

Der Außenminister erläuterte dieses Dokument, das sich ausschließlich auf offizielle Quellen stützt. Er definierte die Bewegung der Banditen und Kommunisten in ihrem Charakter, ihrem Ursprung und ihrem Ziel und legte u. a. dar, daß sie in zwei Gruppen gespalten seien, die eine unter Leitung des Obersten Militärrichters, die andere unter Leitung des Obersten Zivilrichters, die von der jugoslawischen „Emigrantenregierung“ in London animiert werde, und die kommunistische Partisanenbewegung, die unter dem Befehl der Komintern stehe. Die Banditengruppen, die anfänglich miteinander zusammenarbeiteten, hätten sich später voneinander getrennt. Die Unentschiedenheit zwischen London und Moskau über die südeuropäischen Probleme habe auch in den Beziehungen zwischen der beiden Banditengruppen gegest. Außenminister Vorkotic verbot es, die tschechischen Dokumente belegen Verantwortlichkeit der englischen Regierung, die moralisch und finanziell die jugoslawische Regierung „stützt“, um durch eigene Agenten den Kleinstaat in Kroatien aufrecht zu erhalten. Der Wert, den man in der Praxis den sogenannten Humanitätsidealen beimessen müsse, von denen die englische Propaganda spreche, werde so offenbar. Das kroatische Volk, das seinen Traditionen folge, werde auch heute seiner historischen Mission der Verteidigung der Zivilisation treu und sei entschlossen, zusammen mit seinen Verbündeten bis zum Endsiege zu kämpfen.

## Auch Chile in Roosevelts Troß

Umfall des chilenischen Staatspräsidenten — Protestkundgebungen der Bevölkerung

O Buenos Aires, 21. Jan. Chile hat die diplomatischen und finanziellen Beziehungen zu den Abnehmermächten abgebrochen, wie das Außenministerium den diplomatischen Missionen mitteilte. Der Senat hat dem Entschluß des Staatspräsidenten zugestimmt.

Als dieser Entschluß des Senats bekannt wurde, kam es in mehreren Gegenden des Landes zu Protestkundgebungen der Bevölkerung, teils mit blutigen Zusammenstößen. Die Zeitung „Ultimas Noticias“, die über die Unruhen berichtet, erinnert dabei an die seinerzeitige Aufwindung des ehemaligen Staatspräsidenten Alessandri, für einen Abbruch der Beziehungen zur Abie müsse das chilenische Volk „mit Blut und Glend zahlen“. Das bekräftigte steht auch der chilenische Gesandter in Braxillen, indem er erklärte: „Es werden Stimmen der Opfer und der Prüfung kommen, aber wir müssen diese Opfer und Prüfungen überleben.“

Das hat Volk mit seinen gegenüber den USA zu strecke gerichteten Staatsmännern über die Notwendigkeit solcher Prüfungen nicht einig abt, zeigt die Meldung über die Protestkundgebungen. Seine Ansicht aber hat aufwinden in dem englisch bisher noch „demokratischen Staat Südamerikas“ wenig zu bezeugen. Das geht aus der Äußerung der Zeitung „Racion“ hervor, die Gegenzeichnung der Entschlüsse des Staatspräsidenten durch den Senat sei besser, als der „urteilslose Volksmassen“ den Entschluß zu überlassen. Diese Volksmassen hat eben nur das Recht, nicht etwa für seine nationalen Belange, sondern für den Imperialismus Roosevelts Opfer zu bringen.

Präsident Nios hat mit wenig überzeugenden Worten seinen Umfall in einer Rundfunkansprache zu entschuldigen versucht. Er schilderte die internationalen Konferenzen, die seine juristischen Verpflichtungen, sondern nur Verpflichtungen für den Fall einer notwendig werdenden Verteidigung festgelegt hätten. Er mußte auch eingestehen, daß Chile bisher mit Deutschland, Italien und Japan die herzlichsten Beziehungen jeder Art verbunden hätte und daß es diesen vieles zu verdanken habe. Um so unverständlicher könnte der jetzige unfreundliche Schritt der chilenischen Regierung erscheinen, wenn Nios nicht in seiner Rede die Frage aus dem Saal gelassen hätte. Er sagte nämlich u. a.: „Doch unsere amerikanischen Brüder verlangen mehr von uns.“ Roosevelt und Trabant, dann ist die Frage rasch gestellt. Das wird seinem Volke die „Opfer“, kaum schmerzhaft machen.

Die britische Admiralität gibt noch drei Wochen an, daß das Minenschiff „Ramble“ überfällig ist und als verloren angesehen werden muß. Die „Ramble“ hätte zum Geleitschutz des Konvois gehört, der Ende Dezember bei der Bäreninsel von deutschen Seestreitkräften angegriffen wurde.

Die britische Admiralität gibt noch drei Wochen an, daß das Minenschiff „Ramble“ überfällig ist und als verloren angesehen werden muß. Die „Ramble“ hätte zum Geleitschutz des Konvois gehört, der Ende Dezember bei der Bäreninsel von deutschen Seestreitkräften angegriffen wurde.

## Fürsorge- und Betreuungsrbeit in der SA

Arbeitsstagung der Fürsorgeparte der SA-Gruppe Oberrhein

G. Straßburg, 21. Jan. Bereits lange vor der Währungsreform bestand in der SA und Partei eine aus der Kampf- und Schicksalsgemeinschaft geborene Fürsorge. Aus der selbstverständlichen Kameradschaft heraus, den erwerbslosen oder auch sonst in Not befindlichen Kameraden und deren Familien zu helfen, entkamen Mittagsstische, SA-Mitgen, SA-Heime, später Freizeitspenden usw. für erhaltungsbedürftige SA-Männer und andere Einrichtungen. Wenn auch nach der Währungsreform diese Hilfeleistung sich mehr ideelleren Dingen wandte, weil durch die Hebung des Lebensstandards des deutschen Volkes eine unmittelbare Not nicht mehr so in Erscheinung trat, wie es früher der Fall war, so hat doch der Krieg der Betreuungsrbeit wieder ein erweitertes Feld gegeben.

Seit, da der größte Teil aller SA-Männer im Kampf um den Bestand und die Zukunft des deutschen Volkes das Feld des Soldaten trägt, ist es für die Kameraden der SA die höchste Verpflichtung, den Kriegerseverleierten Kameraden Helfer zu sein. Die Angehörigen und Hinterbliebenen der Gefallenen aber mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Die Fürsorge des Staates ist heute außerordentlich vielfältig, zahllose einschlägige Gesetze, Verordnungen und Erlasse zeugen davon. Es bedarf jedoch einer einachenden Gebetskenntnis und großer Lebenserfahrung, um alle die Möglichkeiten auszunutzen, die die

Gesetze bieten. Die Fürsorgeerfahrenden und Fürsorgearbeit der SA stehen daher in engerer Zusammenarbeit mit den Dienststellen der Partei, der NSDAP, NSB, und den zuständigen Stellen der Staats- und Wehrmachtfürsorge, um überall helfend einzugreifen. Die in diesem Zusammenhang auftretenden Fragen waren Gegenstand einer Besprechung, zu der die Fürsorgeparte der Standarten im Bereich der SA-Gruppe Oberrhein fürzlich nach Straburg besolten waren.

Auf der Arbeitsstagnung sprachen daher auch Pa. Schöffel von der Gauamtsleitung der NSDAP, SA-Sturmführer Widerstheimer von der Gauamtsleitung der NSB, über ihre Arbeitsgebiete. Die Arbeit der Fürsorgeparte der SA beschränkt sich nun nicht allein darauf, die SA-Männer und ihre Angehörigen in der sich mehr oder weniger materiell auswirkenden Fürsorge zu unterstützen, sondern sie besetzt überhaupt in der Betreuung und der Familien in im weitesten Sinne. So ist es u. a. eine verantwortliche und schöne Aufgabe, die Angehörigen und Hinterbliebenen in allen Fragen der Erziehung der Kinder zu beraten und bei der Entschlung von Anträgen für Kinderbeihilfen, Ausbildungsstellen, Freistellen usw. zu unterstützen.

Die Arbeitsstagnung hat den Fürsorgeparten zur Durchführung ihrer verantwortlichen Aufgabe die nötigen Hinweise und Anregungen gegeben.

Nach der Meldung des U-Bootskommandanten öffnen sich die Süds an Dberdeck, der Ruf ins Boot: „Befahrung „Atlantis“ an Dberdeck antreten.“

Da klimmen, quellen aus dem engen Schacht des Niederganges heraus die sonderbaren Gestalten endlich wieder an Luft und Licht. Das Auf und Ab ihres Kampflebens steht man ihnen an. Jeder ist anders gekleidet. Der eine trägt zur Hälfte Tropengras, mit blauen Beinen, die Schwimmschwämme um die Brust, sonst nichts. Der andere steht in dickem Isoliert und dazu langen, ebenfalls sommerlich weissen Segelbojen, im blauen Monteuranzug der dritte. Aber die Augen tragen. Die können sich nicht bergen vor Glück und Stolz und Staunen. Es ist ja alles so neu und unerwartet. Rand sehen sie, Kameraden, deutsche Flaggen und mit hellblauem Mantel aufschlag den Admiral, der sie willkommen heißt. Ist der wahrhaftig ibretwegen da? Und dort stehen große Rundschiffwagen bereit, um sie abzuholen und weiterzuführen zum ersten Essen an Rand mit gemildertem Rotwein, zum Baden — ja, zum ersten erlesenen heißen Bad, zur Reinigung, und dann zur Beimat, zu viel, es so fassen, erleben, erleben zu können in einem Augenblick.

### Als Sieger heimgekehrt

Sie formieren sich, jedes Wort, daß der Admiral, selbst alter Fronttorpedobootsfahrer, als Vertreter des Oberbefehlshabers, ihnen sagt, bringt in sie. Der Admiral befragt es ihnen, was sie im Dergan längst wissen und von keinem sich rauben lassen wollten, daß sie als Sieger heimkehren, aber wie schön ist es doch, so befragt zu bekommen, daß sie ihre höchste Soldatenpflicht erfüllen. Das ist ihr höchster Lohn.

## Rüsz gusagt:

Der Führer überlanbe dem Dichter Wilhelm Schäfer zu seinem 75. Geburtstag ein in heraldischen Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm und gedachte seines stets vom deutschen Geiste getragenen schriftstellerischen Schaffens.

Der Führer hat dem Ministerialdirektor a. D. Dr. Jna. e. h. Dr. Paul Freise in Berlin-Wilmersdorf aus Anlaß der Vollendung seines 75. Lebensjahres in Anerkennung seiner Verdienste um den deutschen Kriegsschiffbau die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Donnerstag im Beisein von Gauleiter Döbke die Landesgruppenleiter der Auslandsorganisation der NSDAP, mit ihren Frauenhilfsleiterinnen und Jugendführern, die zu ihrer 3. Kriegsarbeitsstagnung in Berlin verlanmelt sind.

Die spanische Kriminalpolizei konnte wiederum zwei Kommunisten der üblesten Sorte dingfest machen. Der eine von ihnen war Präsident des Roten Komitees und verbrannte seine Opfer bei lebendigem Leibe, nachdem er sie mit Venenblut übergeben lassen. Der andere war Chauffeur des sogenannten „Wagens des Todes“ und hat ebenfalls zahlreiche Verbrechen an dem Gewissen.

In Rationachina wird jetzt zur Intensivierung der Verwaltungsarbeit auf wirtschaftlichem Gebiet ein neuer Wirtschaftsrat ins Leben gerufen. Als Vorsitzender wurde der stellvertretende Finanzminister Tsoung-tschai und der Vorsitzende der nordchinesischen politischen Kommission, Wang-tschang, ernannt.

Eine Dankadresse sandte der Oberste Nationale Verteidigungsrat der chinesischen Nationalregierung an die japanische Armee und Marine für die großen Erfolge, die sie auf dem Schlachtfeld der Chinas errungen haben. Die Dankadresse ist unterzeichnet von Staatspräsident Wangtschingwei.

Zwei iranische Gendarmenleutnants, angeführt von dem Sohn eines Diplomaten, der sehr schwer durch die Briten zu leiden hatte, haben sich gegen ihre Unterbrüder erhoben. Sie unterbunden die Eisenbahnverbindungen mit Teheran und erbeuteten Raubmangsmittel und Munition, die sie auf den Schlachtfeldern der Chinas errungen haben. Die Dankadresse ist unterzeichnet von Staatspräsident Wangtschingwei.

Amerikanische Rüstungsunternehmen machten riesige Kriegsgewinne, wie sich bei Rundfragen des US-Amtes für Preisüberwachung herausstellte. In den ersten neun Monaten des verangenen Jahres haben 10 General Motors einen Nettogewinn von 20 u. S. Vorkaufm Ertrag von 30 u. S. General Motors Aircraft von 296 u. S. und United Aircraft von 189 u. S. über ihre durchschnittlichen Normalgewinnen in den Jahren 1938—1939 hinaus zu verzeichnen gehabt.

### Neue Ritterkreuzträger

DNB, Berlin, 21. Jan. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberstleutnant i. G. Ulrich Bärker, in einer Panzer-Division, Hauptmann Joachim Spiegel, Bataillonkommandeur in einem Grenadier-Regiment, Oberstleutnant Kurt Ringer, Kompaniechef in einem Grenadier-Regt.

DNB, Berlin, 21. Jan. Der Führer verlieh an: Korpschef des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberstleutnant Riesling, Staffelführer in einem Kampffliegerschwader, Oberstleutnant Puttler, Fliegerführer in einem Kampffliegerschwader.

Selbstent des Ritterkreuzträgers Hauptmann Peismeyer

\* Berlin, 21. Jan. Im Mittelmeerraum fiel Hauptmann Peismeyer der Peleliu in der Luft. Staffelführer in einem Kampffliegerschwader, dem der Führer am 21. Juli 1940 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verlieh.

Flakartillerie nahmen Sowjetgeneral gefangen

\* Berlin, 21. Jan. Im Süden der Ostfront hält der Parte Druck des Feindes gegen die deutschen Stellungen an. In zahlreichen Angriffen verjuchten die Bolschewiken am 20. Januar weiter vorwärts zu kommen. Unsere Truppen führten den Abwehrkampf mit großer Beweglichkeit und wählten dadurch rasch feindliche Kräfte auf und warfen sie im Gegenangriff zurück. Wie wirksam diese Art der Kampfführung ist, zeigt die beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegende Meldung, nach der eine Panzerdivision im Gegenangriff die Spitze einer feindlichen Stöße abgeblieben und unter Verlust von 24 sowjetischen Panzerkampfwagen vernichtet wurde. Weiter 13 Panzer und zahlreiche Geschütze zertrümmert die Bomben unserer Sturmfliegergeschwader, die bei ihren Angriffen bis auf 100 m herabstiegen.

Als in dunkler Nacht eine aus Panzern und großen Kraftfahrzeugen bestehende Kolonne durch die deutschen Sicherungen fahren wollte, wurde sie von dem auf Posten stehenden Kanonier einer Flakbatterie der Luftwaffe erkannt. Die sofort alarmierte leichte Batterie setzte in kurzem, aber heftigen Feuerkampf sämtliche Fahrzeuge außer Gefecht, überwältigte die Überlebenden im Nachkampf mit der blauen Welle und nahm sie gefangen. Unter den Gefangenen befand sich der stellvertretende Oberbefehlshaber einer Sowjetartillerie und Teile seines Stabes. Die gefangenen Panzerkräfte benötigten später noch eine ganze feindliche Batterie. Die Geschütze zertrümmert wurden im Kampf Mann gegen Mann niedergebrennt, die Geschütze gesprengt und mehrere Fahrzeuge zerstört.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe Verlag: Direktor Emil Gum, Hauptschriftleiter: Franz Moraller, Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Briner. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

Bruchsaler Stadtnachrichten

(Eldentod) Stadtmr. Hans Pöbel, monatelang krank, Bahnhofsstraße 11a, fand im Alter von 83 Jahren für Führer, Volk und Vaterland den Heldentod.

(Kameradschaftsabend mit Verwundeten) Die Kameradschaft 109 veranstaltete morgen abend im Bürgerhof einen Kameradschaftsabend, zu dem die Verwundeten des Reservelazarett eingeladen sind.

(Was bringen die Lichtspieltheater?) Mit dem heutigen Programmwechsel stehen zwei neue Filme in den Bruchsaler Lichtspieltheater bereit.

(Ehrenbrief für Sportreiseführer) Eine besondere Ehrung wurde am gestrigen Tage Polizeimeister Karl Sammlinger zuteil.

Baum-Meisterschaften 1943 der Schwerathleten

Bruchsal. Die Baum-Meisterschaften der SA im Gewichtheben und Ringen werden am 31. Januar in Bruchsal ausgetragen.

Wettampfkampfbildung. In Anbetracht der derzeitigen Lage wird von den Vorkämpfern des nationalsozialistischen Kampfes ein Wettampfkampfbildung...

Wettampfkampfbildung. In Anbetracht der derzeitigen Lage wird von den Vorkämpfern des nationalsozialistischen Kampfes ein Wettampfkampfbildung...

Wettampfkampfbildung. In Anbetracht der derzeitigen Lage wird von den Vorkämpfern des nationalsozialistischen Kampfes ein Wettampfkampfbildung...

Wettampfkampfbildung. In Anbetracht der derzeitigen Lage wird von den Vorkämpfern des nationalsozialistischen Kampfes ein Wettampfkampfbildung...

Wettampfkampfbildung. In Anbetracht der derzeitigen Lage wird von den Vorkämpfern des nationalsozialistischen Kampfes ein Wettampfkampfbildung...

Wettampfkampfbildung. In Anbetracht der derzeitigen Lage wird von den Vorkämpfern des nationalsozialistischen Kampfes ein Wettampfkampfbildung...

Wettampfkampfbildung. In Anbetracht der derzeitigen Lage wird von den Vorkämpfern des nationalsozialistischen Kampfes ein Wettampfkampfbildung...

Wettampfkampfbildung. In Anbetracht der derzeitigen Lage wird von den Vorkämpfern des nationalsozialistischen Kampfes ein Wettampfkampfbildung...

Wettampfkampfbildung. In Anbetracht der derzeitigen Lage wird von den Vorkämpfern des nationalsozialistischen Kampfes ein Wettampfkampfbildung...

Wettampfkampfbildung. In Anbetracht der derzeitigen Lage wird von den Vorkämpfern des nationalsozialistischen Kampfes ein Wettampfkampfbildung...

Wettampfkampfbildung. In Anbetracht der derzeitigen Lage wird von den Vorkämpfern des nationalsozialistischen Kampfes ein Wettampfkampfbildung...

Wettampfkampfbildung. In Anbetracht der derzeitigen Lage wird von den Vorkämpfern des nationalsozialistischen Kampfes ein Wettampfkampfbildung...

Wettampfkampfbildung. In Anbetracht der derzeitigen Lage wird von den Vorkämpfern des nationalsozialistischen Kampfes ein Wettampfkampfbildung...

Wettampfkampfbildung. In Anbetracht der derzeitigen Lage wird von den Vorkämpfern des nationalsozialistischen Kampfes ein Wettampfkampfbildung...

Wettampfkampfbildung. In Anbetracht der derzeitigen Lage wird von den Vorkämpfern des nationalsozialistischen Kampfes ein Wettampfkampfbildung...

Wettampfkampfbildung. In Anbetracht der derzeitigen Lage wird von den Vorkämpfern des nationalsozialistischen Kampfes ein Wettampfkampfbildung...

Wettampfkampfbildung. In Anbetracht der derzeitigen Lage wird von den Vorkämpfern des nationalsozialistischen Kampfes ein Wettampfkampfbildung...

Wettampfkampfbildung. In Anbetracht der derzeitigen Lage wird von den Vorkämpfern des nationalsozialistischen Kampfes ein Wettampfkampfbildung...

Wettampfkampfbildung. In Anbetracht der derzeitigen Lage wird von den Vorkämpfern des nationalsozialistischen Kampfes ein Wettampfkampfbildung...

Wettampfkampfbildung. In Anbetracht der derzeitigen Lage wird von den Vorkämpfern des nationalsozialistischen Kampfes ein Wettampfkampfbildung...

Wettampfkampfbildung. In Anbetracht der derzeitigen Lage wird von den Vorkämpfern des nationalsozialistischen Kampfes ein Wettampfkampfbildung...

Wettampfkampfbildung. In Anbetracht der derzeitigen Lage wird von den Vorkämpfern des nationalsozialistischen Kampfes ein Wettampfkampfbildung...

Wettampfkampfbildung. In Anbetracht der derzeitigen Lage wird von den Vorkämpfern des nationalsozialistischen Kampfes ein Wettampfkampfbildung...

Wettampfkampfbildung. In Anbetracht der derzeitigen Lage wird von den Vorkämpfern des nationalsozialistischen Kampfes ein Wettampfkampfbildung...

Wettampfkampfbildung. In Anbetracht der derzeitigen Lage wird von den Vorkämpfern des nationalsozialistischen Kampfes ein Wettampfkampfbildung...

Wettampfkampfbildung. In Anbetracht der derzeitigen Lage wird von den Vorkämpfern des nationalsozialistischen Kampfes ein Wettampfkampfbildung...

Wettampfkampfbildung. In Anbetracht der derzeitigen Lage wird von den Vorkämpfern des nationalsozialistischen Kampfes ein Wettampfkampfbildung...

Wettampfkampfbildung. In Anbetracht der derzeitigen Lage wird von den Vorkämpfern des nationalsozialistischen Kampfes ein Wettampfkampfbildung...

Wettampfkampfbildung. In Anbetracht der derzeitigen Lage wird von den Vorkämpfern des nationalsozialistischen Kampfes ein Wettampfkampfbildung...

Wettampfkampfbildung. In Anbetracht der derzeitigen Lage wird von den Vorkämpfern des nationalsozialistischen Kampfes ein Wettampfkampfbildung...

Wettampfkampfbildung. In Anbetracht der derzeitigen Lage wird von den Vorkämpfern des nationalsozialistischen Kampfes ein Wettampfkampfbildung...

Leistungsförderung als Ziel

Zu den neuen lohnordnenden Maßnahmen in der Eisen- und Metallindustrie

NeFa-Drahtauschuss Karlsruhe gab Richtlinien

Der NeFa-Drahtauschuss Karlsruhe hatte zu Mittwochnachmittag eine Versammlung der Betriebsleiter, Betriebsabwärtiger und der Metallindustrie der Betriebe der Eisen- und Metallindustrie anberaunt.

Das nationalsozialistische Leistungsprinzip lenkt als Gradmesser einzig die Leistung des Menschen. Ein Arbeiter braucht noch keine Leistung zu leisten, der eine für die Gemeinschaft fördernde Leistung vollbringt, erst kein Einfluß, vor allem sein Wille und seine charakteristische Haltung.

Es gibt in den Betrieben noch ungenutzte Reserven, die jetzt mobilisiert werden müssen. Eine besondere Reserve liegt in den noch ungenutzten Fähigkeiten der Arbeiter.

Die Einführung dieser Gedanken in die Betriebe bedeutet eine vollkommene Umwälzung aller Arbeitsverhältnisse.

Die Einführung dieser Gedanken in die Betriebe bedeutet eine vollkommene Umwälzung aller Arbeitsverhältnisse.

Die Einführung dieser Gedanken in die Betriebe bedeutet eine vollkommene Umwälzung aller Arbeitsverhältnisse.

Die Einführung dieser Gedanken in die Betriebe bedeutet eine vollkommene Umwälzung aller Arbeitsverhältnisse.

Die Einführung dieser Gedanken in die Betriebe bedeutet eine vollkommene Umwälzung aller Arbeitsverhältnisse.

Die Einführung dieser Gedanken in die Betriebe bedeutet eine vollkommene Umwälzung aller Arbeitsverhältnisse.

Die Einführung dieser Gedanken in die Betriebe bedeutet eine vollkommene Umwälzung aller Arbeitsverhältnisse.

Die Einführung dieser Gedanken in die Betriebe bedeutet eine vollkommene Umwälzung aller Arbeitsverhältnisse.

Die Einführung dieser Gedanken in die Betriebe bedeutet eine vollkommene Umwälzung aller Arbeitsverhältnisse.

Die Einführung dieser Gedanken in die Betriebe bedeutet eine vollkommene Umwälzung aller Arbeitsverhältnisse.

Die Einführung dieser Gedanken in die Betriebe bedeutet eine vollkommene Umwälzung aller Arbeitsverhältnisse.

Die Einführung dieser Gedanken in die Betriebe bedeutet eine vollkommene Umwälzung aller Arbeitsverhältnisse.

Die Einführung dieser Gedanken in die Betriebe bedeutet eine vollkommene Umwälzung aller Arbeitsverhältnisse.

Die Einführung dieser Gedanken in die Betriebe bedeutet eine vollkommene Umwälzung aller Arbeitsverhältnisse.

Die Einführung dieser Gedanken in die Betriebe bedeutet eine vollkommene Umwälzung aller Arbeitsverhältnisse.

Die Einführung dieser Gedanken in die Betriebe bedeutet eine vollkommene Umwälzung aller Arbeitsverhältnisse.

Die Einführung dieser Gedanken in die Betriebe bedeutet eine vollkommene Umwälzung aller Arbeitsverhältnisse.

Opfer bringt. In einer solchen Zeit ist es Pflicht, die letzten Kräfte herzugeben, ja selbst auf Kosten der Gesundheit...

Major Professor Wicken, beim Reichsministerium für Beschaffung und Munition...

Die Einführung dieser Gedanken in die Betriebe bedeutet eine vollkommene Umwälzung aller Arbeitsverhältnisse.

Die Einführung dieser Gedanken in die Betriebe bedeutet eine vollkommene Umwälzung aller Arbeitsverhältnisse.

Die Einführung dieser Gedanken in die Betriebe bedeutet eine vollkommene Umwälzung aller Arbeitsverhältnisse.

Die Einführung dieser Gedanken in die Betriebe bedeutet eine vollkommene Umwälzung aller Arbeitsverhältnisse.

Die Einführung dieser Gedanken in die Betriebe bedeutet eine vollkommene Umwälzung aller Arbeitsverhältnisse.

Die Einführung dieser Gedanken in die Betriebe bedeutet eine vollkommene Umwälzung aller Arbeitsverhältnisse.

Die Einführung dieser Gedanken in die Betriebe bedeutet eine vollkommene Umwälzung aller Arbeitsverhältnisse.

Die Einführung dieser Gedanken in die Betriebe bedeutet eine vollkommene Umwälzung aller Arbeitsverhältnisse.

Die Einführung dieser Gedanken in die Betriebe bedeutet eine vollkommene Umwälzung aller Arbeitsverhältnisse.

Amthau am Oberrhein

Heidelberg. (Ehrung eines Heidelberger Gelehrten) Dem o. Professor der Inneren Medizin und Direktor der Rudolf-Klinik in Heidelberg, Dr. Richard Stebbel, wurde die Würde eines Ehrenbürgers...

Die Einführung dieser Gedanken in die Betriebe bedeutet eine vollkommene Umwälzung aller Arbeitsverhältnisse.

Die Einführung dieser Gedanken in die Betriebe bedeutet eine vollkommene Umwälzung aller Arbeitsverhältnisse.

Die Einführung dieser Gedanken in die Betriebe bedeutet eine vollkommene Umwälzung aller Arbeitsverhältnisse.

Die Einführung dieser Gedanken in die Betriebe bedeutet eine vollkommene Umwälzung aller Arbeitsverhältnisse.

Die Einführung dieser Gedanken in die Betriebe bedeutet eine vollkommene Umwälzung aller Arbeitsverhältnisse.

Die Einführung dieser Gedanken in die Betriebe bedeutet eine vollkommene Umwälzung aller Arbeitsverhältnisse.

Die Einführung dieser Gedanken in die Betriebe bedeutet eine vollkommene Umwälzung aller Arbeitsverhältnisse.

Die Einführung dieser Gedanken in die Betriebe bedeutet eine vollkommene Umwälzung aller Arbeitsverhältnisse.

Die Einführung dieser Gedanken in die Betriebe bedeutet eine vollkommene Umwälzung aller Arbeitsverhältnisse.

Die Einführung dieser Gedanken in die Betriebe bedeutet eine vollkommene Umwälzung aller Arbeitsverhältnisse.

Ernst F. Löndorff GLORIA Amerikanisches Sitzenbild

Ernst F. Löndorff GLORIA Amerikanisches Sitzenbild

Ernst F. Löndorff GLORIA Amerikanisches Sitzenbild

Ernst F. Löndorff GLORIA Amerikanisches Sitzenbild

Ernst F. Löndorff GLORIA Amerikanisches Sitzenbild

Ernst F. Löndorff GLORIA Amerikanisches Sitzenbild

Ernst F. Löndorff GLORIA Amerikanisches Sitzenbild

# Die Einführung von Kulturgesetzen im Elsaß

Eine bedeutsame Verordnung von Gauleiter Robert Wagner — Gleichberechtigung der Künstler aus dem Elsaß

Der Chef der Zivilverwaltung im Elsaß, Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner, hat eine Verordnung über die Einführung von Kulturgesetzen im Elsaß erlassen. Darin geht es um die Einführung von Kulturgesetzen im Elsaß, die am 1. Januar 1943 in Kraft treten.

1. das Reichskulturkammergesetz vom 22. September 1933, 2. das Theatergesetz vom 15. Mai 1934, 3. das Schriftstellergesetz vom 4. Oktober 1933, sowie alle Vorschriften, die zur Änderung, Ergänzung, Durchführung oder Ausübung der genannten Gesetze erlassen sind und künftig erlassen werden.

Nach dem § 2 dieser Verordnung werden für das Elsaß errichtet: eine Schriftkammer, eine Theaterkammer, eine Musikammer, eine Kammersängerin, eine Kammer für bildende Kunst und eine Kammer für Musik. Die Aufgaben dieser Kammern werden durch die für Baden zuständigen Dienststellen der Reichskulturkammer wahrgenommen.

In § 4 der Verordnung wird festgelegt: Die Befugnisse der obersten Reichsbehörden werden im Elsaß durch den Chef der Zivilverwaltung wahrgenommen.

Der Bedeutung dieser Verordnung für die elsaßischen Künstler entsprechend hatte Gauleiter Robert Wagner die Reichskulturkammer für Baden bereits am 16. Januar in einer Arbeitssitzung im Reichspropagandaausschuss in Karlsruhe zusammengefasst und sie mit dem Inhalt der Verordnung bekanntgemacht. Mit dieser Verordnung des Gauleiters für das Elsaß, die in ihrem genauen Wortlaut im neuesten Gauverordnungsblatt veröffentlicht ist, wird der Schlussstein in den seit zweieinhalb Jahren unter der Leitung von Ga. Schmidt im Elsaß durchgeführten Kultur Aufbau gesetzt.

In der Arbeitssitzung wurden die für die Arbeit der einzelnen Kammern wichtigen Durchführungsbestimmungen besprochen, so daß nunmehr die Kammern in die Arbeit gehen können. Gerade dadurch, daß die erfahrenen Landesleiter, Referenten und Gauarbeitgeber, die bis jetzt für Baden mit dem Aufbau der Reichskulturkammer beauftragt waren, nun auch ihren Arbeitsbereich auf das Elsaß ausdehnen, wird bei gleichzeitig vereinfachter Verwaltung umfängliche Arbeit garantiert.

Für den elsaßischen Künstler aber bedeutet diese Einführung der Kulturgesetze die Gleichstellung mit jedem Künstler aus dem Reich auf einer gelinden Rechtsbasis. Er kann in Zukunft nach dieser befriedigenden Gliederung des elsaßischen Kunstlebens seine Tätigkeit im Reich genau so ausüben wie in seiner elsaßischen Heimat.

Damit sind aber durch diese Kulturgesetze im Elsaß alle Voraussetzungen für den Beginn einer neuen Blüte der elsaßischen Kunst geschaffen. Denn der elsaßische Künstler wird naturgemäß seinen Blick nur noch nach Osten, d. h. ins Reich richten. Und wenn wir Rückblick auf die Kulturgeschichte des Elsaß werfen, so werden wir feststellen, wie mit dieser Wiederherstellung immer die Hochzeiten des elsaßischen Kunstlebens untrennbar verbunden waren. Wir denken an die Zeiten, da Meister aus dem Elsaß in Wien und Prag, in Ham-

## Das Mädchen mit dem Geigenkasten

„Annenmarie!“ Das Mädchen mit dem Geigenkasten wandte sich um. Ein Soldat stand da, groß, breit, mit blauen Augen und lachendem Gesicht. Das Mädchen war sehr erstaunt, sah jedoch unerschrocken nach dem fremden Mann. Dieser streckte ihr die Hand entgegen.

„Guten Tag, Annenmarie!“ „Wer kennen Sie mich?“ „Don Willi!“ „Don Willi?“ Die dunklen Augen des hübschen Mädchens wurden größer. Keiner, die sie kannte, dachte der Soldat. Da hat der gute Willi wirklich nicht gekannt. Das Mädchen war ein Prachtstück. „Don Willi?“ hörte der Soldat die dringender werdende Frage des Mädchens.

„Aber, Sie werden doch Ihren Schatz nicht vergessen haben!“ „Vollste er.“ „Aha, von Willi!“ lenkte jetzt das Mädchen ein und lächelte. Der einfache Schütze merkte nicht, daß dieses Lächeln nicht ganz echt war. Er redete einfach darauf los.

„Nun, da Sie wissen, von wo ich komme, brauchen Sie vor mir keine Angst mehr zu haben. Ich bringe Sie bis an die Akademie!“ Das Mädchen mit dem Geigenkasten ging mit dem fremden Soldaten und dachte an einen Jungen, der tatsächlich Willi hieß und in ihrem Haus, einen Stiefbruder als sie selbst, bei seinen Eltern wohnte. Der fremde Soldat erzählte:

„Sehen Sie, Annenmarie, den ganzen langen Winter hat uns Willi nur von Ihnen erzählt. Er erzählt von Ihren schönen Augen, von Ihrem wunderbaren Haar, von Ihrem roten Mund, der so gut zu lächeln vermag, und von Ihrem schönen Geigenkasten. Er erzählt von seiner Liebe zu Ihnen und von Ihrer Liebe zu ihm. Er lacht, denkt mir alle. Da bekam ich Urlaub. Jetzt sehe ich mich die Annenmarie an, das ist mir, um die Wahrheit von Willi's Reden festzustellen. Ich wartete vor seinem Haus. Da kam ein Mädchen mit einem

Geigenkasten. Das mußte sie sein, dachte ich mir, und sprach Sie an. Sie waren es. Und ich kann nur sagen, ich kann verstehen, daß er Sie liebt.“ „Hat er wirklich gesagt, daß er mich liebt?“ „Hat er!“ „Nun, das ist annehmbar.“ Annenmarie reichte dem Soldaten die Hand. „Weniger Sie wieder hinausschicken zu Willi, kommen Sie zu mir, ich gebe Ihnen ein kleines Paket für ihn mit.“ „Gerne!“ Der Soldat knallte die Hände zusammen. „Dabei habe ich ganz vergessen, mich vorzustellen: Huber, einfach Huber.“

Das Mädchen mit dem Geigenkasten lächelte ihm noch einmal zu, dann verabschiedete sie in dem großen Tor. Als der Schütze Huber wieder bei der Truppe eintraf, überlegte er Willi das Paket. Dieser war erstaunt und fragte nach dem Inhalt.

„Von deinem Schatz.“ „Von wem?“ „Von Annenmarie.“ „Von Annenmarie?“ „Natürlich!“ lachte Huber. „Ich habe mir das Mädchen mit dem Geigenkasten angesehen. Alle Achtung, du hast nicht gekannt. Sie läßt dich grüßen und schickt tausend Küsse.“ „Hat sie das wirklich gesagt?“ jubelte Willi. „Hat sie wirklich gesagt!“

Willi verpackte seinem Kameraden einen prächtigen Koffer. „Ich habe Annenmarie geliebt, seitdem ich sie kennen lernte, habe aber nie gewagt, mich ihr zu nähern. Sie war immer so unnahbar. Ich danke dir, Kamerad, daß du für mich gesprochen hast. — Heute bekomme Annenmarie meinen ersten Brief!“

„Allo doch gekannt!“ „Vollste Huber.“ „Wenn ich das gewußt hätte, wäre das Mädchen mit dem Geigenkasten jetzt mein...“ „Ruhe!“ lachte Willi. „Das ist mein Mädchen mit dem Geigenkasten, verstanden!“

## Der Sport am Wochenende

Boglerkämpfe Deutschland — Schweden in Breslau — Rärnter Eisportwoche

Der erste Bändertag des neuen Jahres wird von den Amateurbogern betritten, die am Sonntag in Breslau der schwedischen Staffeln gegenübertraten. Aus dem Bogensportprogramm ragen weiter die Titelkämpfe der Eisglockenläufer, die im Rahmen der internationalen Rärnter Eisportwoche in Klagenfurt stattfinden, die Kämpfe um die deutsche Eisglockenmeisterschaft in Mannheim und München sowie das Treffen der besten deutschen Boglerinnen in Wien hervor.

Im Handball sind in Baden folgende Meisterschaften angesetzt: SV Waldhof — VfR Mannheim; VfR Mannheim — VfL Bietigheim; VfR Mannheim — VfR Siedershausen; VfR Mannheim — VfR Siedershausen.

Im Eisport interessiert vor allem der weitere Verlauf der deutschen Eisglockenmeisterschaft in Klagenfurt, die u. a. internationalen Rarität- und Schnellaufwettbewerbe bringen wird, werden die deutschen Meister im Eisglockensport ermittelt. Unter den 12 Bewerbern gilt Meister Max Siegel (Wien) als der aussichtsreichste.

Die Vorergebnisse des Bändertages gegen Schweden, der am Sonntag in der Breslauer Jahrhunderthalle feierte, das erste überregionalen Ereignis des Jahres. Die deutsche Staffel wird voraussichtlich in der Besetzung Demner, S. Göhke, D. Göhke, Nürnberg, Derksen, Pepper, Kleinholdermann und Runge kämpfen, womit ein Sieg wohl auch gewährleistet ist.

Im Eishockey ist man auf den Ausmarsch des Frauen-Eishockeyteams zwischen Wien, Berlin und Offenbach gespannt, wenn auch die Offenbacher Mannschaft, in deren Reihen u. a. die Meisterkämpferinnen Altagger und Schmidt-Höblich, die Favoritenstellung einnehmen. Nicht lebhaft ist der Wettampfbetrieb bei der Hittler-Jugend, da ja zunächst die Winterkampfspiele in Garmisch-Partenkirchen und wenig später die Gallenmeisterschaften in Stuttgart vor der Tür stehen. Wir nennen von den Verantwortlichen des Bändertages die Eisglocken-Gruppenleiter in Nürnberg, die Winterformmeisterschaften von Baden im Neustadt und das Mann- und Hebenwettbewerb Baden-Elsaß und Mainfranken in Rheinfeind.

Der erste Bändertag des neuen Jahres wird von den Amateurbogern betritten, die am Sonntag in Breslau der schwedischen Staffeln gegenübertraten. Aus dem Bogensportprogramm ragen weiter die Titelkämpfe der Eisglockenläufer, die im Rahmen der internationalen Rärnter Eisportwoche in Klagenfurt stattfinden, die Kämpfe um die deutsche Eisglockenmeisterschaft in Mannheim und München sowie das Treffen der besten deutschen Boglerinnen in Wien hervor.

Im Handball sind in Baden folgende Meisterschaften angesetzt: SV Waldhof — VfR Mannheim; VfR Mannheim — VfL Bietigheim; VfR Mannheim — VfR Siedershausen; VfR Mannheim — VfR Siedershausen.

Im Eisport interessiert vor allem der weitere Verlauf der deutschen Eisglockenmeisterschaft in Klagenfurt, die u. a. internationalen Rarität- und Schnellaufwettbewerbe bringen wird, werden die deutschen Meister im Eisglockensport ermittelt. Unter den 12 Bewerbern gilt Meister Max Siegel (Wien) als der aussichtsreichste.

Die Vorergebnisse des Bändertages gegen Schweden, der am Sonntag in der Breslauer Jahrhunderthalle feierte, das erste überregionalen Ereignis des Jahres. Die deutsche Staffel wird voraussichtlich in der Besetzung Demner, S. Göhke, D. Göhke, Nürnberg, Derksen, Pepper, Kleinholdermann und Runge kämpfen, womit ein Sieg wohl auch gewährleistet ist.

Im Eishockey ist man auf den Ausmarsch des Frauen-Eishockeyteams zwischen Wien, Berlin und Offenbach gespannt, wenn auch die Offenbacher Mannschaft, in deren Reihen u. a. die Meisterkämpferinnen Altagger und Schmidt-Höblich, die Favoritenstellung einnehmen. Nicht lebhaft ist der Wettampfbetrieb bei der Hittler-Jugend, da ja zunächst die Winterkampfspiele in Garmisch-Partenkirchen und wenig später die Gallenmeisterschaften in Stuttgart vor der Tür stehen. Wir nennen von den Verantwortlichen des Bändertages die Eisglocken-Gruppenleiter in Nürnberg, die Winterformmeisterschaften von Baden im Neustadt und das Mann- und Hebenwettbewerb Baden-Elsaß und Mainfranken in Rheinfeind.

Der erste Bändertag des neuen Jahres wird von den Amateurbogern betritten, die am Sonntag in Breslau der schwedischen Staffeln gegenübertraten. Aus dem Bogensportprogramm ragen weiter die Titelkämpfe der Eisglockenläufer, die im Rahmen der internationalen Rärnter Eisportwoche in Klagenfurt stattfinden, die Kämpfe um die deutsche Eisglockenmeisterschaft in Mannheim und München sowie das Treffen der besten deutschen Boglerinnen in Wien hervor.

Im Handball sind in Baden folgende Meisterschaften angesetzt: SV Waldhof — VfR Mannheim; VfR Mannheim — VfL Bietigheim; VfR Mannheim — VfR Siedershausen; VfR Mannheim — VfR Siedershausen.

Im Eisport interessiert vor allem der weitere Verlauf der deutschen Eisglockenmeisterschaft in Klagenfurt, die u. a. internationalen Rarität- und Schnellaufwettbewerbe bringen wird, werden die deutschen Meister im Eisglockensport ermittelt. Unter den 12 Bewerbern gilt Meister Max Siegel (Wien) als der aussichtsreichste.

Die Vorergebnisse des Bändertages gegen Schweden, der am Sonntag in der Breslauer Jahrhunderthalle feierte, das erste überregionalen Ereignis des Jahres. Die deutsche Staffel wird voraussichtlich in der Besetzung Demner, S. Göhke, D. Göhke, Nürnberg, Derksen, Pepper, Kleinholdermann und Runge kämpfen, womit ein Sieg wohl auch gewährleistet ist.

Im Eishockey ist man auf den Ausmarsch des Frauen-Eishockeyteams zwischen Wien, Berlin und Offenbach gespannt, wenn auch die Offenbacher Mannschaft, in deren Reihen u. a. die Meisterkämpferinnen Altagger und Schmidt-Höblich, die Favoritenstellung einnehmen. Nicht lebhaft ist der Wettampfbetrieb bei der Hittler-Jugend, da ja zunächst die Winterkampfspiele in Garmisch-Partenkirchen und wenig später die Gallenmeisterschaften in Stuttgart vor der Tür stehen. Wir nennen von den Verantwortlichen des Bändertages die Eisglocken-Gruppenleiter in Nürnberg, die Winterformmeisterschaften von Baden im Neustadt und das Mann- und Hebenwettbewerb Baden-Elsaß und Mainfranken in Rheinfeind.

## Veranstaltungen

COLOSSEUM-THEATER. Das Großveranstaltungsprogramm „Homer ist Trumpf“ ein Riesenspektakel Beginn 7.30, Sonntag auch Nachmittags 3.30 Uhr. Theaterkasse ab 3 Uhr geöffnet.

CENTRAL-PALAST im Löwenkar. Die Passage 20, Ruf 472, Beginn 16.30 Uhr, abends 19.30 Uhr. Große Klasse-Programme mit Bobby und Eugenie die Sache mit dem Koffer, die Sache mit dem Koffer, die Sache mit dem Koffer.

Regina. Karlsruhe. Cabaret, Varieté, Schallplattenkonzert. Jeden Samstag u. Sonntag Unterhaltungskonzert. (3524)

Baden-Baden. Maxim. 21.30 Uhr Unterhaltungskonzert.

K. d. F.-Veranstaltungen. Bruchsal. Achtung, Theatermitglied! Bruchsal. Achtung, Theatermitglied! Bruchsal. Achtung, Theatermitglied!

DAF. NSG. KdF. Rastatt. 5. Kulturveranstaltungsabend, Gastspiel des Bad. Staatstheaters, Montag, 23. Jan. 8.30 Uhr. (2058)

Rastatt. Resi-Lichtspiele. Tagl. 19.30 Uhr. „Vom Schicksal vorwärts“. Jugendliche nicht zugelassen.

Rastatt. Resi-Lichtspiele zeigen bis Mo. heute 19.30. „Leichte Kavallerie“. Wochenspaß. Jug. nicht zugelassen.

Baden. Arelia-Lichtspiele. Tagl. 19.30 Uhr. „Die goldene Stadt“. Ein Film voll überauschmücker Lebensfreude. „Früher Fröhdachs“. Jugendliche haben keinen Zutritt.

Baden. Film-Palast. Bis Donnerstag 19.30, Freitag 20.00, Samstag 20.30, Sonntag 21.00 Uhr. „Die goldene Stadt“. Ein Film voll überauschmücker Lebensfreude. „Früher Fröhdachs“. Jugendliche haben keinen Zutritt.

Baden. Film-Palast. Bis Donnerstag 19.30, Freitag 20.00, Samstag 20.30, Sonntag 21.00 Uhr. „Die goldene Stadt“. Ein Film voll überauschmücker Lebensfreude. „Früher Fröhdachs“. Jugendliche haben keinen Zutritt.

Baden. Film-Palast. Bis Donnerstag 19.30, Freitag 20.00, Samstag 20.30, Sonntag 21.00 Uhr. „Die goldene Stadt“. Ein Film voll überauschmücker Lebensfreude. „Früher Fröhdachs“. Jugendliche haben keinen Zutritt.

Baden. Film-Palast. Bis Donnerstag 19.30, Freitag 20.00, Samstag 20.30, Sonntag 21.00 Uhr. „Die goldene Stadt“. Ein Film voll überauschmücker Lebensfreude. „Früher Fröhdachs“. Jugendliche haben keinen Zutritt.

Baden. Film-Palast. Bis Donnerstag 19.30, Freitag 20.00, Samstag 20.30, Sonntag 21.00 Uhr. „Die goldene Stadt“. Ein Film voll überauschmücker Lebensfreude. „Früher Fröhdachs“. Jugendliche haben keinen Zutritt.

Baden. Film-Palast. Bis Donnerstag 19.30, Freitag 20.00, Samstag 20.30, Sonntag 21.00 Uhr. „Die goldene Stadt“. Ein Film voll überauschmücker Lebensfreude. „Früher Fröhdachs“. Jugendliche haben keinen Zutritt.

Baden. Film-Palast. Bis Donnerstag 19.30, Freitag 20.00, Samstag 20.30, Sonntag 21.00 Uhr. „Die goldene Stadt“. Ein Film voll überauschmücker Lebensfreude. „Früher Fröhdachs“. Jugendliche haben keinen Zutritt.

Baden. Film-Palast. Bis Donnerstag 19.30, Freitag 20.00, Samstag 20.30, Sonntag 21.00 Uhr. „Die goldene Stadt“. Ein Film voll überauschmücker Lebensfreude. „Früher Fröhdachs“. Jugendliche haben keinen Zutritt.

Baden. Film-Palast. Bis Donnerstag 19.30, Freitag 20.00, Samstag 20.30, Sonntag 21.00 Uhr. „Die goldene Stadt“. Ein Film voll überauschmücker Lebensfreude. „Früher Fröhdachs“. Jugendliche haben keinen Zutritt.

Baden. Film-Palast. Bis Donnerstag 19.30, Freitag 20.00, Samstag 20.30, Sonntag 21.00 Uhr. „Die goldene Stadt“. Ein Film voll überauschmücker Lebensfreude. „Früher Fröhdachs“. Jugendliche haben keinen Zutritt.

Baden. Film-Palast. Bis Donnerstag 19.30, Freitag 20.00, Samstag 20.30, Sonntag 21.00 Uhr. „Die goldene Stadt“. Ein Film voll überauschmücker Lebensfreude. „Früher Fröhdachs“. Jugendliche haben keinen Zutritt.

Baden. Film-Palast. Bis Donnerstag 19.30, Freitag 20.00, Samstag 20.30, Sonntag 21.00 Uhr. „Die goldene Stadt“. Ein Film voll überauschmücker Lebensfreude. „Früher Fröhdachs“. Jugendliche haben keinen Zutritt.

Baden. Film-Palast. Bis Donnerstag 19.30, Freitag 20.00, Samstag 20.30, Sonntag 21.00 Uhr. „Die goldene Stadt“. Ein Film voll überauschmücker Lebensfreude. „Früher Fröhdachs“. Jugendliche haben keinen Zutritt.

Baden. Film-Palast. Bis Donnerstag 19.30, Freitag 20.00, Samstag 20.30, Sonntag 21.00 Uhr. „Die goldene Stadt“. Ein Film voll überauschmücker Lebensfreude. „Früher Fröhdachs“. Jugendliche haben keinen Zutritt.

Baden. Film-Palast. Bis Donnerstag 19.30, Freitag 20.00, Samstag 20.30, Sonntag 21.00 Uhr. „Die goldene Stadt“. Ein Film voll überauschmücker Lebensfreude. „Früher Fröhdachs“. Jugendliche haben keinen Zutritt.

Baden. Film-Palast. Bis Donnerstag 19.30, Freitag 20.00, Samstag 20.30, Sonntag 21.00 Uhr. „Die goldene Stadt“. Ein Film voll überauschmücker Lebensfreude. „Früher Fröhdachs“. Jugendliche haben keinen Zutritt.

Baden. Film-Palast. Bis Donnerstag 19.30, Freitag 20.00, Samstag 20.30, Sonntag 21.00 Uhr. „Die goldene Stadt“. Ein Film voll überauschmücker Lebensfreude. „Früher Fröhdachs“. Jugendliche haben keinen Zutritt.

Baden. Film-Palast. Bis Donnerstag 19.30, Freitag 20.00, Samstag 20.30, Sonntag 21.00 Uhr. „Die goldene Stadt“. Ein Film voll überauschmücker Lebensfreude. „Früher Fröhdachs“. Jugendliche haben keinen Zutritt.

Baden. Film-Palast. Bis Donnerstag 19.30, Freitag 20.00, Samstag 20.30, Sonntag 21.00 Uhr. „Die goldene Stadt“. Ein Film voll überauschmücker Lebensfreude. „Früher Fröhdachs“. Jugendliche haben keinen Zutritt.

## Familien-Anzeigen

Für die uns anläßt, unserer Vermählung in so reichem Maße zugegangen, Glückwünsche, Blumen u. sonst. Geschenke sagen wir unseren allerliebten. Dank. Ullrich, Otto Kasi u. Frau Lydia geb. Goldschmidt, Karlsruhe, Weidenstr. 64, Januar 1943.

Für die uns anläßt, unserer Vermählung in so reichem Maße zugegangen, Glückwünsche u. Geschenke sagen wir unseren allerliebten. Dank. Franz, Maria u. Frau Paula geb. Klump, Gaggenau-Ottensau, Friedrichstraße 28, 21. Jan. 1943.

Hart und unklar traf uns die uns die schmerzliche Nachricht, daß mein lieb. Gatte, der treuere Vater seiner Kinder, Schwiger- und Onkel, Hermann Seitz, Karlsruhe, 20. Jan. 1943.

In stiller Trauer: Frau Maria Seitz, geb. Wieland und Angehörige. Beerdigung: Samstag, 23. Januar, 10.00 Uhr in Friedhof. Auch wir verlieren in dem Verstorbene einen treuen Mitarbeiter und zuverlässigen Kameraden, dessen Anwesenheit wir in ehrender Erinnerung halten werden.

Betriebsleitung und Gefolgschaft der Kammern-Kirche, G. Karlsruhe.

Statt Karten! Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Berta Schmidt, geb. Kurz, im Alter von 68 Jahren nach schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden in die Ewigkeit entschlafen ist. Beerdigung: Freitag, 22. Januar, 9.30 Uhr von Trauerhaus aus.

In tiefer Trauer: Xaver Schmidt, Schmiedemeister; Karl Schmidt, Obermeister; Heinrich Wilhelm Schmidt, geb. Hahn; O.-Feldweibel August Schmidt, z. Zt. im Osten; Frau Anna, geb. Adam; O.-Gefreiter Franz Schmidt, z. Zt. im Osten; Klara Schmidt, z. Zt. im Osten; u. Anverwandte. Beerdigung: Freitag, 22. Januar, 9.30 Uhr von Trauerhaus aus.

Mein lieb. Mann, mein lieb. Gatte, unser lieb. Bruder, Schwiger- und Onkel, Hermann Kopf, Karlsruhe, 20. Jan. 1943.

In stiller Trauer: Franz Münz u. Frau Fritz Münz, z. Zt. im Feld; u. Frau; Otto Münz, z. Zt. im Feld; u. Frau; Arnur Münz, z. Zt. im Res.-Laz.; Großmutter; Christina Blum nebst ihres Anverwandten u. Angehörige, Steinhauser Straße u. Angehörige, Steinhauser Straße u. Angehörige, Steinhauser Straße.

Somit im Herrn ist am Mittwoch, 23.30 Uhr, nach schwerem, mit großer Geduld ertrag. Leiden, meine lieb. herzensgute Frau, meine treuere Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Katharina Wegner, geb. Walter, im Alter von 51 Jahren entschlafen.

Karlruhe, 21. Januar 1943. Ludwig-Wilhelm-Str. 10. In tiefer Trauer: Heinrich Wagner, Lok.-Führer, u. Sohn Heinz nebst Anverwandten. Beerdigung: Samstag, 23. Jan. 1943, 14 Uhr, Hauptfriedhof.

Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, Maria Anna Melker nebst ihres Anverwandten u. Angehörige, Steinhauser Straße u. Angehörige, Steinhauser Straße u. Angehörige, Steinhauser Straße.

Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, Maria Anna Melker nebst ihres Anverwandten u. Angehörige, Steinhauser Straße u. Angehörige, Steinhauser Straße u. Angehörige, Steinhauser Straße.

Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, Maria Anna Melker nebst ihres Anverwandten u. Angehörige, Steinhauser Straße u. Angehörige, Steinhauser Straße u. Angehörige, Steinhauser Straße.

Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, Maria Anna Melker nebst ihres Anverwandten u. Angehörige, Steinhauser Straße u. Angehörige, Steinhauser Straße u. Angehörige, Steinhauser Straße.

Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, Maria Anna Melker nebst ihres Anverwandten u. Angehörige, Steinhauser Straße u. Angehörige, Steinhauser Straße u. Angehörige, Steinhauser Straße.

Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, Maria Anna Melker nebst ihres Anverwandten u. Angehörige, Steinhauser Straße u. Angehörige, Steinhauser Straße u. Angehörige, Steinhauser Straße.

Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, Maria Anna Melker nebst ihres Anverwandten u. Angehörige, Steinhauser Straße u. Angehörige, Steinhauser Straße u. Angehörige, Steinhauser Straße.

Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, Maria Anna Melker nebst ihres Anverwandten u. Angehörige, Steinhauser Straße u. Angehörige, Steinhauser Straße u. Angehörige, Steinhauser Straße.

Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, Maria Anna Melker nebst ihres Anverwandten u. Angehörige, Steinhauser Straße u. Angehörige, Steinhauser Straße u. Angehörige, Steinhauser Straße.

Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, Maria Anna Melker nebst ihres Anverwandten u. Angehörige, Steinhauser Straße u. Angehörige, Steinhauser Straße u. Angehörige, Steinhauser Straße.

Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, Maria Anna Melker nebst ihres Anverwandten u. Angehörige, Steinhauser Straße u. Angehörige, Steinhauser Straße u. Angehörige, Steinhauser Straße.

Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, Maria Anna Melker nebst ihres Anverwandten u. Angehörige, Steinhauser Straße u. Angehörige, Steinhauser Straße u. Angehörige, Steinhauser Straße.

Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, Maria Anna Melker nebst ihres Anverwandten u. Angehörige, Steinhauser Straße u. Angehörige, Steinhauser Straße u. Angehörige, Steinhauser Straße.

Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, Maria Anna Melker nebst ihres Anverwandten u. Angehörige, Steinhauser Straße u. Angehörige, Steinhauser Straße u. Angehörige, Steinhauser Straße.

Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, Maria Anna Melker nebst ihres Anverwandten u. Angehörige, Steinhauser Straße u. Angehörige, Steinhauser Straße u. Angehörige, Steinhauser Straße.

## Himmeln, Kriegstraße

Binz, Sibyllenstraße. Krimm, Sternstraße. Krimm, Sternstraße. Krimm, Sternstraße.

Kisten, ca. 10 St., 7 1/2 St. zu verk. Kiefer, Khe., Wendstraße 22.

Wassentafel, neu, 9 Fach, 160 St. zu verkaufen. Zu erfragen Knieling, Immelmannstr. 24, part. von. (37485)

Kaufgesuche. Arzt gesucht, Angestellte u. BA 1938 an Führer-Verlag B.-Baden.

Mikroskop u. Argumentation f. Jg. 1. Arzt gesucht, Angestellte u. BA 1938 an Führer-Verlag B.-Baden.

Küchenwaage, gut erhalt., gesucht. Ang. u. L. 2494 an Führer-Verlag Khe.

Mädchenbucher gesucht. Angestellte u. BA 1938 an Führer-Verlag Khe.

Ziehharmonika gesucht. Angestellte u. BA 1938 an Führer-Verlag Khe.

Lehrer, geb. u. erh., gesucht. Ang. u. L. 2494 an Führer-Verlag Khe.

Ubergangsmantel, mittl. Gr., geb. u. erh., gesucht. Zuz. u. 3748 an Führer-Verlag Khe.

Arbeitsmann, mittl. Gr., geb. u. erh., gesucht. Zuz. u. 3748 an Führer-Verlag Khe.

Arbeitsmann, mittl. Gr., geb. u. erh., gesucht. Zuz. u. 3748 an Führer-Verlag Khe.

Arbeitsmann, mittl. Gr., geb. u. erh., gesucht. Zuz. u. 3748 an Führer-Verlag Khe.

Arbeitsmann, mittl. Gr., geb. u. erh., gesucht. Zuz. u. 3748 an Führer-Verlag Khe.

Arbeitsmann, mittl. Gr., geb. u. erh., gesucht. Zuz. u. 3748 an Führer-Verlag Khe.

Arbeitsmann, mittl. Gr., geb. u. erh., gesucht. Zuz. u. 3748 an Führer-Verlag Khe.

Arbeitsmann, mittl. Gr., geb. u. erh., gesucht. Zuz. u. 3748 an Führer-Verlag Khe.

Arbeitsmann, mittl. Gr., geb. u. erh., gesucht. Zuz. u. 3748 an Führer-Verlag Khe.

Arbeitsmann, mittl. Gr., geb. u. erh., gesucht. Zuz. u. 3748 an Führer-Verlag Khe.

Arbeitsmann, mittl. Gr., geb. u. erh., gesucht. Zuz. u. 3748 an Führer-Verlag Khe.

Arbeitsmann, mittl. Gr., geb. u. erh., gesucht. Zuz. u. 3748 an Führer-Verlag Khe.

Arbeitsmann, mittl. Gr., geb. u. erh., gesucht. Zuz. u. 3748 an Führer-Verlag Khe.

Arbeitsmann, mittl. Gr., geb. u. erh., gesucht. Zuz. u. 3748 an Führer-Verlag Khe.

Arbeitsmann, mittl. Gr., geb. u. erh., gesucht. Zuz. u. 3748 an Führer-Verlag Khe.

Arbeitsmann, mittl. Gr., geb. u. erh., gesucht. Zuz. u. 3748 an Führer-Verlag Khe.

Arbeitsmann, mittl. Gr., geb. u. erh., gesucht. Zuz. u. 3748 an Führer-Verlag Khe.

## Arbeitsmann, mittl. Gr.

Arbeitsmann, mittl. Gr., geb. u. erh., gesucht. Zuz. u. 3748 an Führer-Verlag Khe.

Arbeitsmann, mittl. Gr., geb. u. erh., gesucht. Zuz. u. 3748 an Führer-Verlag Khe.

Arbeitsmann, mittl. Gr., geb. u. erh., gesucht. Zuz. u. 3748 an Führer-Verlag Khe.

Arbeitsmann, mittl. Gr., geb. u. erh., gesucht. Zuz. u. 3748 an Führer-Verlag Khe.

Arbeitsmann, mittl. Gr., geb. u. erh., gesucht. Zuz. u. 3748 an Führer-Verlag Khe.